Zeitung: Ditib-Imame in NRW verweigern Sicherheitsüberprüfung

4. April 2017

Düsseldorf (KNA) In Nordrhein-Westfalen dürfen deutlich weniger Imame des deutsch-türkischen Moscheenverband Ditib das Freitagsgebete in Gefängnissen abhalten. Die Zahl sei von 117 im Februar 2015 auf aktuell nur noch zwölf gesunken, berichtet die „Rheinischen Post“ (Montag) über Zahlen der NRW-Landesregierung. Seit Februar dürfen demnach Imame die Gefängnisse nur noch betreten, wenn sie sich zuvor einer Sicherheitsüberprüfung unterzogen haben. Diese Voraussetzung werde von der überwiegenden Zahl der über die türkischen Generalkonsulate beziehungsweise von Ditib entsandten Imame nicht erfüllt, hieß es.

NRW-Justizminister Thomas Kutschaty (SPD) verwies auf Anfrage der Zeitung darauf, dass die Regeln, nach denen man in einer Justizvollzugsanstalt tätig werden könne, für alle gleichermaßen gälten. „Wir haben entschieden, dass alle Seelsorger durch den Verfassungsschutz überprüft werden müssen. Wer da nicht mitmacht, kommt nicht mehr rein“, sagte Kutschaty. Ditib hat ihm zufolge jetzt um ein Gespräch gebeten. „Ich setze darauf, dass dadurch Missverständnisse ausgeräumt und die Bereitschaft gesteigert wird, sich überprüfen zu lassen. Der Ball liegt jetzt bei der Ditib“, so der Minister.

Die NRW-Landesregierung hatte laut Berichterstattung die Sicherheitsüberprüfungen im September vergangenen Jahres angeordnet, nachdem ein umstrittener Comic der türkischen Religionsbehörde Diyanet aufgetaucht war. In dem Comic war demnach der Märtyrertod positiv dargestellt worden.

(KNA – rkokn-89-00001)

Stand: 24. November 2026